

Claude Monet (1840-1926)
Coquelicots (Mohnblumen)
Öl auf Leinwand, 50,0 x 65,3 cm., 1873
© Musée d'Orsay, Gemeinfrei
<https://artsandculture.google.com/asset/poppy-field/xQGTinA-MPxcVg>

Es ist eines der ganz berühmten Bilder dieser Welt. Es ist fast schon zu bekannt, um überhaupt noch wahrgenommen zu werden. Sein Beliebtheit verdankt es sicher den wohlthuenden Emotionen, die es weckt: Die Atmosphäre eines sorglosen Sommerspaziergangs.

Hier Frieden, Freiheit und volle Genüge. Es ist Monets Ausdruck für eine Erfahrung, die Davids in Psalm 23 mit seinem Vertrauensurbild, dem Hirten, verbindet: „mir wird nichts mangeln“.

Aber so, wie auch der Beter von Ps 23 die Not von Ps 22 durchbetet hat, wusste auch Claude Monet, was Mangel ist. Auch seine Frau Camille und der fünfjährige Jean, die im Vordergrund spazieren. Als Jean 1868 geboren wurde, musste sein Vater immer wieder Freunde um finanzielle Hilfe bitten. Von seiner Kunst konnte er noch lange nicht leben. Anderthalb Jahre bevor das Bild entstand, musste die mittellose Familie auch noch ins Ausland fliehen. Der Deutsch-Französische Krieg (1870/71) und die anschließenden Wirren der Pariser Kommune (1871) verwüsteten den Landstrich, in der Monet lebte.

Vielleicht konnte Monet gerade wegen dieser Not-Erfahrungen das Gefühl von Sorglosigkeit und Fülle bildnerisch so tief einfangen. Denn jetzt 1873 waren sie zurück in der Heimat, hatten in Argenteuil bei Paris im schönen Tal der Oise ein Zuhause gefunden. Erste zaghafte Verkaufserfolge stellten sich ein.

Diese Weite und diese neue Freiheit weht mit in dem Bild. Es ist nicht das Überangebot der Geschäfte (oder der Medien), sondern die Freiheit und Weite, der vertrauensvolle Blick in die Zukunft, die beten lässt „es mangelt mir nichts“.

Noch ein Gedanken aus dem Anfang von Psalm 23 lässt sich im Bild wiederfinden: Jean geht mit seiner Mutter. Wer führt hier wen? Und wie verhalten sich die beiden zu dem Mutter-Kind-Paar im Hintergrund? Geführt werden kann ziemlich befreiend sein.

Was wäre dein Urbild für Vertrauen, Freiheit und Zuversicht?
Was möchtest du mit Gott besprechen?



Claude Monet.
78